

Hildesheims Gesamtschulen rücken dichter zusammen

Wer die Oskar-Schindler-Schule besucht, hat ab Sommer 2018 eine Garantie auf einen Oberstufenplatz an der Robert-Bosch-Gesamtschule

Von Christian Harborth

Hildesheim. Die beiden städtischen Gesamtschulen wollen ihre Zusammenarbeit intensivieren. Wer künftig die Oskar-Schindler-Schule (OSG) besucht, soll eine Garantie bekommen, sein Abitur – entsprechende Leistungen vorausgesetzt – an der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) ablegen zu können. Die OSG hat bisher keine Oberstufe. Ihre Schüler müssen sich wie alle anderen aus dem Raum Hildesheim an Hildesheims derzeit beliebteste Schule in der Nordstadt bewerben – müssen aber damit rechnen, nicht berücksichtigt zu werden.

Für die Gesamtschüler aus der Bromberger Straße gehört diese Ungewissheit ab Sommer 2018 der Vergangenheit an. Jeweils einstimmig haben die Vorstände beider Einrichtungen einen Kooperationsvertrag beschlossen, der die neue Form der Zusammenarbeit festlegt. Bei der Stadt verspricht man sich auch einen positiven Effekt für die ehemalige IGS Stadtmitte, die mit dem Umzug auf die Marienburger Höhe ihren neuen Namen bekam.

Schuldezernent Malte Spitzer spricht in diesem Zusammenhang von einem „sehr wichtigen Signal“. Kerstin Dohmen, stellvertretende Leiterin der RBG, nennt die künftige Zusammenarbeit eine Partnerschaft „auf Augenhöhe“. Im Februar soll es ein Treffen der Schulleiter geben, im April sollen laut Spitzer die Details der neuen Kooperation vereinbart werden. „Anschließend werden wir noch einmal den Rat informieren“, sagte der Dezernent am Dienstagabend im Schulausschuss, der in den Räumen der OSG tagte.

Die dortige Leiterin Andrea Berger machte in dem Gremium deutlich, dass es vorrangiges Ziel der Schule sei, so schnell wie möglich eine eigene Oberstufe zu bekommen. „Wir wollen eine richtige Gesamtschule sein.“ Konkrete Pläne oder einen zeitlichen Ablauf gebe es aber noch nicht, erklärte sie am Rande der Sitzung auf Nachfrage der HAZ. „Viele Eltern sagen uns, dass



Die 11.5. lernt Englisch bei Lehrer Jan Fischer. Ab 2018 sitzen hier voraussichtlich viele weitere Schüler, die zuvor die Oskar-Schindler-Gesamtschule besucht haben.

FOTO: HEIDRICH

sie ihre Kinder gern bei uns für die Oberstufe anmelden würden.“ Auch Schuldezernent Spitzer und Jürgen Braun, Oberstufenleiter der RBG, sprechen von der neuen Zusammenarbeit als einem „ersten Schritt“. „Und natürlich werden wir auch weiterhin Abgänger von Realschulen aufnehmen, die ihr Abitur anstreben“, kündigt Braun an.

Eine vergleichbare Kooperation hat die OSG schon heute mit der Herman-Nohl-Schule. Wer von der OSG kommt, hat hier – so er will und alle Voraussetzungen zutreffen – einen Anspruch auf einen Oberstufenplatz. Viele Eltern und Schüler



Wir nehmen auch weiter Bewerber anderer Schulen auf.

Jürgen Braun,
Oberstufenleiter RBG

verbinden die große Schule aus der Steuerwalder Straße aber vor allem mit Ausbildungen rund um die Bereiche Gesundheit und Pflege.

Die Kooperation mit „Herman Nohl“ soll laut Berger bestehen bleiben. Derzeit verlassen etwa 35 junge Leute pro Jahr die OSG mit dem Wunsch, an der Herman-Nohl-Schule ihr Abitur abzulegen. Die OSG hat aktuell 560 Schüler, die RBG wird von rund 1400 jungen Leuten besucht. Während man an der RBG sein Abitur ablegen kann, endet die Schulzeit an der anderen Hildesheimer Gesamtschule spätestens nach Klasse 10.

Hallengebühr: Kein Votum im Ausschuss

Er ist das zuständige Fachgremium, aber der Ausschuss für Schule, Bildung und Sport traute sich am Dienstag trotzdem noch kein Votum zu, ob Hildesheims Vereine künftig eine Gebühr für die Nutzung von Hallen zahlen müssen oder nicht. Mit den Stimmen aller anwesenden Mitglieder schickte der Ausschuss das Thema als behandelt in die Fraktionen zurück. Auf diese Weise können die Politiker weiter darüber beraten – und der Rat hat am 18. Dezember trotzdem die Möglichkeit, über den Vorschlag der Verwaltung zu entscheiden.

Mit eindringlichen Worten versuchte der Verhandlungsführer der rund 50 organisierten Hildesheimer Sportvereine, Kreissportbund-Vorsitzender Frank Wodack, noch die Ausschussmitglieder zu überzeugen, dass die Einführung von Nutzungsgebühren falsch sei. Die Unabhängigen versuchten in letzter Minute, den bisherigen Solidarvertrag um ein Jahr zu verlängern.

Einstimmig sprach sich der Ausschuss dafür aus, die Grundschule Achtmum zu einer Außenstelle der Didrik-Pfning-Schule zu machen. Eine Entscheidung trifft der Rat.

Die Zusammenarbeit der beiden Gesamtschulen ist in Hildesheim vergleichsweise neu – in der Region Hannover wird schon seit längerem an einer Vernetzung gearbeitet, die allen Gesamtschulen nutzen soll. „Zur Qualitätssteigerung haben wir uns vorgenommen, uns im Rahmen von Qualitätszirkeln auszutauschen und durch Projekte zu vernetzen“, berichtet René Mounajed, Mitglied der Steuerungsgruppe der Gesamtschulen der Region und stellvertretender Schulleiter der IGS Roderbruch. Die Gesamtschulen aus der Region Hildesheim sind Teil des Verbunds.